

MITTEINANDER

Amtliche Mitteilung der Pfarre St. Magdalena in Wildon

Ausgabe Nr. 65 Februar 2003 Sondernummer zur Kirchenrenovierung



**Erhalten
wir
unser
Gottes-
haus ...**

Helfen Sie mit!

Seite 2

- Was bedeutet uns unser Gotteshaus von Pfarrer Josef Wendling

Seite 4

- Kirche und Pfarre - Geschichtliches

Seite 5

- Was Sie schon immer wissen wollten! Was wird renoviert?

Seite 9

- Die Begeisterung von gestern - heute für die Zukunft bewahren

Seite 11

- Termine

Impressum

MITEINANDER

Alleiniges Kommunikationsmedium der Pfarre Wildon. **Herausgeber und für den Inhalt verantwortlich:**

Pfarrer Josef Wendling,
8410 Wildon, Oberer Markt.

Redaktionsteam: Johann Eder, Martha Fuchs, Dr. Franz Holler, Andrea Patetter, Maria Prah, Gerhard Weiß, Josef Urdl, Vinzenz Schmer-Galunder und Josef Wendling.



Pfarrer Josef Wendling

**WAS BEDEUTET
UNS UNSER
GOTTESHAUS,
UNSERE KIRCHE?**

Wir können in der Kulturgeschichte zurückblicken, soweit wir wollen: in allen Kulturepochen finden wir Gotteshäuser und Tempel.

Jedes Volk baute Tempel und Gotteshäuser zu Ehren seiner Götter und als Versammlungsraum der Menschen.

Wie sehr muss unser Volk seine

Kirchen geliebt haben. Denken wir an unsere herrlichen Dome und Kirchen. Die Opfer, die für sie gebracht wurden, sind lebendige Zeichen für die Glaubensfreude unserer Vorfahren. Denken wir an die Opfer, die von der Wildoner Pfarrbevölkerung beim Bau und Umbau der jetzigen Kirche (1672 - 1676) gebracht wurden.

Was bedeutet uns heute unser Gotteshaus, unsere Pfarrkirche?

1. **“Hier ist wahrhaft Bet - El, das Haus Gottes”** (Gen 28,19)

Inmitten unserer Pfarre steht ein Haus, auf dessen Tür Gott selber gleichsam geschrieben hat: Hier ist wahrhaft Gottes Haus! Dieses Haus ist für uns Menschen offen. Gerade in unseren Kirchen erfüllt sich die Verheißung Jesu: “Seid gewiss, ich bin bei euch bis ans Ende der Welt!”

Ist das wahr? Oder haben die recht, die vom “Tod Gottes” reden und meinen, “Gott ist weggegangen von seiner Welt”? Reden nicht viele heute von diesem “Tod Gottes” genauso selbstverständlich, wie sie beim Lesen der Zeitung feststellen, dass der



alte Herr X verstorben sei.

Ein jüdischer Rabbi überraschte gelehrte Männer mit der Frage: "Wo wohnt Gott?" Sie sagten: "Welch törichte Frage, die ganze Welt ist voll von seiner Herrlichkeit!" Da sagte der Rabbi: "Gott wohnt da, wo man ihn einlässt!" Lassen wir Gott ein und wir werden ihn als den Lebenden erfahren!

2. Das Gotteshaus als Heimat des Menschen:

Lärmbekämpfung wird heute groß geschrieben. Wir brauchen im Lärm der Tage die Stille; wir

brauchen den Ort des Gebetes und der Besinnung. Der Tabernakel unserer Kirchen bleibt für alle Zeiten ein Zeichen der freundlichen und freundschaftlichen Nähe des Herrn, der für uns ein Ohr hat, der sich sprechen lässt, der uns auch heute zuruft: "Kommt zu mir, die ihr mühselig und beladen seid!" (Mt 11,28). Die kleine Flamme des ewigen Lichtes ist wirklicher und tröstlicher als alle Neonreklamen unserer Städte.

Ein Missionar in Neuguinea fragte einen seiner Christen, warum er solange in der Kirche knie. Er antwortete: "Ich halte meine Seele in die Sonne!" Manchmal tun wir so, als seien nur unsere Leiber sonnenhungrig und unsere Seelen seien Nachtschattengewächse.

3. Die Kirche ist Versammlungsort des Volkes Gottes:

So viele klagen heute mit dem Kranken im Evangelium: "Ich habe keinen Menschen!" (Joh 5,7).

Unsere Gotteshäuser sind der Familienraum, das Vaterhaus allerer, die Gott zusammenruft

zur Gemeinschaft des Glaubens und der Liebe. Hier erfüllt sich das Wort des Herrn: "Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen!" (Mt 18,20).

Man hat die Kirchen "die ersten demokratischen Raumschöpfungen" genannt. Denn hier sind alle gleichberechtigt, hier gibt es keine ersten und letzten Plätze. Hier gibt es keinen Unterschied von Alter, Rang und Rasse. Hier gilt wirklich das Wort. "Einer ist euer Meister, ihr alle aber Brüder!" (Mt 23,8).

Die Welt, geteilt in Blöcke, ist getrennt durch sichtbare und unsichtbare Mauern und Zäune. Unsere Gemeinschaft des Glaubens und Betens, des Lobens und des Dankens überwindet alle Mauern und verbindet uns zur Familie des einen Gottes, der uns alle kennt und liebt.

4. Und schließlich sind unserer Gotteshäuser jene Orte, wo sich die Gläubigen Sonntag für Sonntag zur Feier der Eucharistie versammeln und zum Empfang der Sakramente.

DIE PFARRE

Erst im Laufe des **12. Jahrhunderts** wurde eine Pfarre Wildon errichtet. **1195** wird in einer Urkunde ein "Pfarrer Heinrich von Wildon" erwähnt. Früher gehörte unser Gebiet zur Pfarre Hengsberg. Wildon gehörte ursprünglich dem Erzbistum Salzburg an, wurde dann aber dem im Jahre **1218** gegründeten Bistum Seckau einverleibt. Zur Pfarre gehörten bis **1750** nur Wildon, Unterhaus und Kainach. Die Ortschaften links der Mur gehörten bis **1750** zur Pfarre St. Georgen an der Stiefing; Weitendorf bis **1779** zur großen Pfarre Hengsberg. **1785** wird Wildon zur Dekanatspfarre erhoben.

DIE PFARRKIRCHE ST. MAGDALENA

Der rückwärtige Teil der Kirche mit dem angebauten Turm wurde im **12. Jahrhundert** gebaut und bildete in seiner jetzigen Breite das Längsschiff der ersten (gotischen) Kirche, deren Sakristei im Erdgeschoss des Turmes (jetzt Aufbahrungsraum) noch

erhalten ist. Das jetzige Kirchenschiff und der Altarraum wurden **1672-1676** von Franz Isidor Carlone, Bürger und Maurermeister in Graz im Barockstil erbaut und **1676** vom Fürstbischof Wenzelslaus Graf von Hofkirchen konsekriert.

1766 wurde der Hochaltar von Veit Königer errichtet und **1770** von Franz Karcher aus Graz vergoldet; die Kosten betragen mehr als 1600 Gulden.

Kanzel, Orgel samt Brüstung und Wandaufbau stammen aus der Karmeliterkirche in Graz und wurden im Jahre **1784** um 500 Gulden angekauft.

1806 fertigte der Tischlermeister Fötsch die Kirchentüren und 1 Jahr später die Kirchenstühle; die Pfarre musste 200 Gulden dafür aufbringen.

INSTANDSETZUNGEN UND RENOVIERUNGEN

In den Jahren **1727** bis **1730** wurde der Turm nach einer Feuersbrunst wieder hergestellt. **1727/28** wurden die neuen

Glocken vom Grazer Franz Anton Meyer gegossen.

1803 brannte der Turm neuerlich ab (eine Taube hatte das Feuer vom Markt in den Glockenstuhl getragen).

Eine Vergoldung aller Altäre wurde anlässlich der Restaurierung der Kirche im Jahre **1860** sowie nochmals in den Jahren **1920** und **1921** durchgeführt. Auch die Gemälde wurden restauriert und drei neue Bronzeglocken bestellt.

Die alte Orgel wurde außer Dienst gestellt. Erst **1926** wurde eine neue Orgel bestellt. Weitere Außenrestaurierungen fanden **1959** und **1980** statt. Die letzte Innenrenovierung im kleineren Ausmaß gab es **1969 - 1970**.

Die letzten Erneuerungen waren ein neues Innenleben für die Orgel (**1988**), die Kirchenheizung (**1992**) und neue Glocken (**1993**). Diese wurden gespendet.

Man sieht, dass sich die Pfarrbevölkerung in jeder Generation um ihr Gotteshaus gekümmert hat. Es wurden immer beträchtliche Mittel aufgebracht, um unseren religiösen und kulturellen



Das Kircheninnere in den 60er Jahren

Mittelpunkt, die Pfarrkirche, zu gestalten und zu erhalten. Unsere Pflicht und unser Ziel ist es, diese Tradition im Sinne unseres Glaubens und im Sinne unserer Vorfahren weiterzuleben.

Der Entschluss zu einer umfassenden Renovierung hat sich als richtig erwiesen, da im Rahmen der Befundung schon substantielle Mängel augenscheinlich wurden. Natürlich werden im Zuge der Renovierung einige gestalterische Veränderungen mitgemacht, die den heutigen liturgischen Handlungen entgegenkommen.

Josef Urdl

WAS SIE SCHON IMMER WISSEN WOLLTEN!

Wie jeder verantwortungsvolle Hausbesitzer von Zeit zu Zeit Investitionen in Erhaltung und Verbesserung seines Bauwerkes vornimmt, so ist es auch unserer aller Pflicht, dafür zu sorgen, dass unser Gotteshaus erhalten wird.

Es ist nun schon 33 Jahre her als der Innenraum unserer Pfarrkirche das letzte Mal renoviert wurde. In den Jahren 1969/70 wurde der Innenraum neu ausgemalt und der Volksaltar mit dem Holzpodium eingerichtet. Nun ist es an uns, wieder das Innenleben unserer Kirche zu erneuern und auch an die neuen, zeitgemäßen liturgischen Anforderungen anzupassen.

Das ist keine einfache Aufgabe! Man kann sagen, dass jede Generation zumindest einmal die Verantwortung zu übernehmen hat, das geistliche und kulturelle Zentrum der Gemeinde zu bewahren und zu erneuern. Vie-

le Generationen vor uns haben diese Aufgabe, oft unter großen Entbehrung wahrgenommen.

So wurden Mitte des 18. Jahrhunderts für die Anschaffung des Hochaltars und dessen Vergoldung von der Bevölkerung 1.600 Gulden aufgebracht. Dazu muss man vergleichsweise wissen, dass das Jahreseinkommen eines Lehrers damals 135 Gulden betrug. Umgerechnet wurden somit vor allem von der Landbevölkerung ca. 350.000,- € (rd. 4,8 Mio. ATS) aufgebracht. ... und das nicht unbedingt in einer Zeit des Wohlstandes.

Wir wollen uns daher auch heute dieser Aufgabe stellen und unseren Beitrag dazu leisten. Rund um dieses große Projekt gibt es eine Reihe von Fragen, hier die wichtigsten Antworten:

Was wird denn nun tatsächlich renoviert?

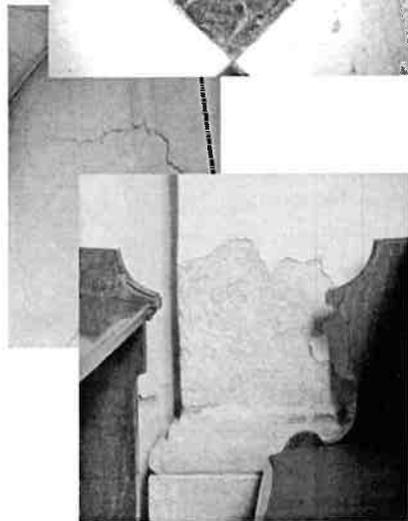
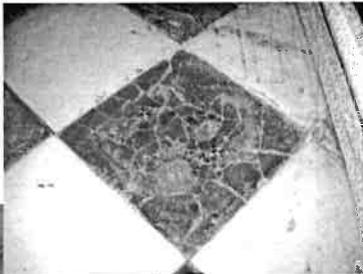
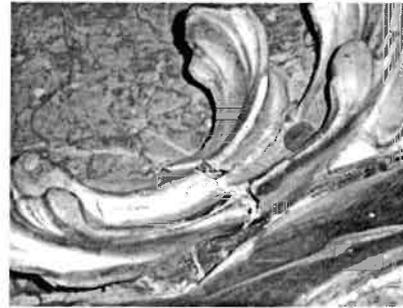
Wir können vier Schwerpunkte unterscheiden:

1. Arbeiten am **Mauerwerk**:
Ausbesserungen am Verputz,

WAS WIRD RENOVIERT?

Beseitigen von Mauerrissen, Ausmalen. Ziel ist es einen helleren, freundlicheren und einladenderen Eindruck zu vermitteln

2. **Steinarbeiten:** Entfernen der Kommunionbank und der Vertäfelung im Altarraum, Gestaltung des Altarraumes, Schaffung einer Taufkapelle mit Einbeziehung des vorhandenen Taufsteines, Ausgleichen von Stufen und Schwellen, Ausbesserungen am Boden



*„Schon viele Jahre haben es immer wieder engagierte Christen geschafft, unsere Kirche zu erhalten. Auch wir wollen unseren Beitrag dazu leisten, die christliche Kultur in unserer Gemeinde und Pfarre weiter zu tragen und mitzugestalten. Das Projekt Kirchenrenovierung ist ein Beweis lebender Kultur und wird sicher von vielen mitgetragen werden.“
(Bürgermeister Ingrid Weber)*

3. **Holzarbeiten:** Entfernen des Beichtstuhles beim Pestaltar, Restaurierung des Beichtstuhles beim linken Seitenaltar, Erneuerung der Polsterung und der Verblendung in den Bänken, Anpassen der Gebetsablage, eventuell Verblenden der Heizung, Sanierung bzw. Erneuerung des Mobiliars in der Sakristei

4. **Gefasstes Material:** Darunter ist die Ausstattung der Kirche zu verstehen: Heiligenfiguren, Vergoldungen, Altäre, Bilder, Reliefs u. dgl. Das Ausmaß der damit verbundenen Konservierung (Reinigung, Substanzerhaltung, Holzwurmbekämpfung) und eventuell auch Verbesserung hängt sehr stark von den finanziellen Möglichkeiten ab. Daneben ist die Erneuerung der Beleuchtung und der Lautspre-

cheranlage sowie die Gestaltung des Windfanges im Eingangsbereich vorgesehen.

Was wird das alles kosten?

Die erwarteten Aufwände sind mit rd. 350.000,- bis 500.000,- € veranschlagt. Je nach Maßgabe der vorhandenen Mittel kann dann auch in das gefasste Material investiert werden.

Woher kommt das Geld dafür?

Die Finanzierung des Renovierungsvorhabens setzt sich aus heutiger Sicht folgendermaßen zusammen: (in Euro)

Mittel aus der Pfarre (Erspartes, Kirchenrechnung, Umwidmung aus dem Friedhofs-fonds) € 82.000,-

Zuwendung vom bischöflichen Bauamt € 73.000,-

Unterstützung der Gemeinden Wildon, Weitendorf und Stokking.

Daraus ergibt sich, dass noch ein sehr großer Teil von uns als Pfarrbevölkerung zu leisten ist. Vor allem sind wir als Pfarrgemein-

de da auf die Großzügigkeit und Freigebigkeit vieler Einzelner angewiesen. Im Zuge einer Haus-sammlung in der Fastenzeit 2003 wird jeder Haushalt um seinen Beitrag gebeten. Helfen Sie bitte mit!

Wer wird die Arbeiten durchführen?

Vom bischöflichen Bauamt wurde eine Ausschreibung durchgeführt, deren Ergebnis noch nicht vorliegt. Die Beauftragung der durchführenden Unternehmen sowie die Beauftragung einer professionellen Bauaufsicht erfolgt ebenfalls vom bischöflichen Bauamt.

Darüber hinaus wird es aber auch die Möglichkeit geben, selbst Hand anzulegen und konkret mitzuarbeiten. Es ist vorgesehen, eine Reihe von Arbeiten in Form von Eigenleistungen zu erbringen.

Die Details dazu werden rechtzeitig bekannt gegeben.

Wie kann ich mithelfen?

1. Finanziell: Jeder Beitrag

ist willkommen und trägt zur Umsetzung des Renovierungsvorhabens bei. Es sind folgende Spendenkonten eingerichtet, Zahlscheine liegen bei den örtlichen Banken und im Pfarramt auf:

Raiffeisenbank Wildon-

Lebring (BLZ 38499)

Konto-Nr. 31.369

**Steiermärkische Sparkasse
Wildon (BLZ 20815)**

Konto-Nr. 14.200.801.539

Es besteht außerdem für jedermann die Möglichkeit, seinen Beitrag als Spende an das Bundesdenkmalamt für die Kirchenrenovierung Wildon zu deklarieren. Diese Spende kann im Zuge des „Jahresausgleiches“ bzw. der Einkommensteuererklärung von der Steuer abgesetzt werden. Dazu ist ein eigener Zahlschein (liegt bei Sparkasse und Pfarramt auf) zu verwenden. Damit sollen auch die Betriebe in unserer Pfarre besonders um ihre Unterstützung gebeten werden.

2. Mit konkreter Arbeitsleistung: Es gibt viele Arbeiten,

WAS WIRD RENOVIERT?

die als Eigenleistung erbracht werden können. Jeder, der Zeit und Lust hat, ist eingeladen, sein handwerkliches Geschick bei der Renovierung unseres Gotteshauses einzubringen. Die Details (Zeiten, Art der Tätigkeiten, ...) werden rechtzeitig bekannt gegeben.

3. Übernahme einer Patenschaft: Es besteht für Einzelne oder auch für Gruppen und Vereine die Möglichkeit, die Restaurierung einzelner Objekte (z.B. Heiligenfiguren, Bilder, div. Ausstattungselemente, etc.) zu übernehmen. Die Übernahme einer solchen Patenschaft wird dann auch im Innenraum der Kirche eine entsprechende Würdigung finden. Nur als Gedankenanstoß: vielleicht übernimmt eine der Feuerwehren die Restaurierung des Heiligen Florian.

Wann geht es los und wie lange wird es dauern?

Der Start der Arbeiten erfolgt am 2. Mai 2003. Der voraussichtliche Abschluss ist mit dem Spätherbst 2003 geplant, wobei wir den nächsten Advent schon in

der neu gestalteten Kirche feiern wollen.

Wo finden inzwischen die Gottesdienste statt?

Wochentags und samstagsabends finden die Gottesdienste im Pfarrsaal statt, ebenso die Gottesdienste bei Begräbnissen. Die Sonntagsgottesdienste werden während der Bauzeit aller Voraussicht nach im Wildoner Kultursaal gefeiert.

Wer weiß noch mehr, wen kann ich fragen?

Jeder Pfarrgemeinderat ist umfassend über das Projekt informiert und steht als Ansprechpartner zur Verfügung. Darüber hinaus wurde neben dem Wirtschaftsrat und Bauausschuss ein eigener Ausschuss zur Kirchenrenovierung eingesetzt.

Folgende Personen sind hier Ihre Ansprechpartner:

Franz Kaiser
Grete Kickmaier
Vinzenz Schmer-Galunder
Carl Maria Stepan

Josef Urdl
Franz Zirngast

Selbstverständlich erhalten Sie auch im Pfarramt bzw. vom Herrn Pfarrer selbst gerne weitere Auskünfte.

Vinzenz Schmer-Galunder

„Wir achten darauf, dass unsere Wohnung, unser Haus oder Anwesen in einem tadellosen und gepflegten Zustand ist.

Daher muss es auch unser Bestreben sein, den zentralen Ort unseres Glaubens zu bewahren und so zu pflegen, dass unsere Pfarrkirche auch noch zukünftigen Generationen in ihrer barocken Pracht erhalten bleibt.

Ich unterstütze das Projekt Kirchenrenovierung und bin überzeugt, dass sich viele dieser Aktion anschließen.“

*(Bürgermeister
Franz Kicker)*

DIE BEGEISTERUNG VON GESTERN - HEUTE FÜR DIE ZUKUNFT BEWAHREN

Der Bau unserer Kirche begann 1672 im Stil des Barock.

Sie ist nicht mehr jung. Aber deswegen gehört sie nicht zum „Alten Eisen“. Sie braucht etwas Hilfe und kann mit einer gut durchdachten Planung bald wieder im alten bzw. neuen Glanz dastehen.

Eine Kirche hat, so wie ihre Gemeinde, Geschichte, die sie prägt.

Schaue ich in unsere Kirche, betrachte ich den Steinboden, die dicken Mauern, die Rundbögen, die Mosaikfenster, oder den Hochaltar mit den Heiligenstatuen – so spüre ich die Botschaft, die die Menschen zur Zeit ihrer Erbauung auszudrücken und zu vermitteln versuchten. Schauen wir etwas zurück in die Geschichte ahnen wir, was damals die Menschen veranlasste ihr Gotteshaus in ihrer Art so zu

gestalten.

Sie haben sich damals sehr in die Mystik des Glaubens eingelassen. Zur Zeit Ignatius' von Loyola (1491 – 1556) der in der Mystik keine subjektivistische Schwärmerei sah, sondern eine „Mystik des Dienstes“ erkannte, prägte dieser Gedanke die Kunst des Kirchenbaues. Eine nüchterne, selbstvergessene Hingabe an Christus den Herrn.

Ignatius sagte: „Bete so, als hänge alles nur von Gott ab, aber wirke selbst so mit, als ob es ganz von dir abhinge, ob du gerettet wirst.“

Mit Liebe und Belehrung wollte er die Menschen auf den rechten Weg führen. Viele Ordenszweige wurden zu dieser Zeit gegründet, die sich in den Dienst des Unterrichtes, der Armenpflege und Krankenbetreuung stellten. In erstaunlich kurzer Zeit haben die Jünger von Ignatius diesen neuen Geist verbreitet und die Menschen ihres katholischen Glaubens wieder froh werden lassen. Nichts spiegelt diese Freude eindrucksvoller wieder als die neue Kunstbewegung die-



ser Zeit, der Barock.

Die Menschen hatten wieder Kraft gefunden in ihrem Glauben. Sie waren sehr verunsichert, es war eine schwere Zeit, denn nach der Kirchenspaltung brauchten sie eine Gegenreformation, um wieder Halt zu finden. Zuviel war auf sie eingestürmt. Nicht nur das - später kam noch die Zeit des Rationalismus, der nur auf die Vernunft baute, der Empirismus, der rein auf die naturwissenschaftlich gewonnene Erfahrung setzte. Die

Bewegung der Aufklärung fordert den Menschen auf, sich seines eigenen Verstandes zu bedienen und aus seiner selbstverschuldeten Unmündigkeit herauszugehen. Aus der Geschichte der Neuzeit ist die Aufklärung als Entwicklungsstufe eines fortschrittlichen menschlichen Geistes nicht wegzudenken sie ermöglichte die Überwindung der mittelalterlichen Denk- und Lebensformen. Aber die Menschen waren verunsichert.

Ein Jahrhundert später trieb die Französische Revolution (1792), die Kirche vollends in die Defensive. Damals hat der Glaube zunehmend seine gesellschaftsprägende Kraft verloren.

Dass mystische, gläubige Weltdeutung und strenge Wissenschaftlichkeit einander nicht ausschließen, lässt sich am (Bau-)Stil des Barock ablesen. Der Barock blühte in den Jahren 1600 bis 1800 und ist der Stil der katholischen Erneuerung (Gegenreformation).

Barocke Bauwerke sind keine in sich ruhenden statischen Systeme mehr. Der Kreis, einst Sym-

bol für den geschlossenen Kosmos, wird aufgelöst in die spannungsvolle Ellipse. Der Innenraum türmt sich explosionsartig in die Höhe, den Eintretenden gleichsam mit sich reißend in die himmlische Herrlichkeit.

Kommen Sie mit mir in unsere Kirche, spüren wir in der Stille des Raumes die Gegenwart Gottes, lassen wir uns heute auch in diese Mystik ein und erneuern wir beim Betrachten in einer Meditation diesen Geist Gottes, der damals im 17. Jahrhundert - wie auch heute - die Menschen im Glauben berührt. Damit Menschen miteinander beten, feiern, singen, loben und danken können, brauchen sie einen Raum. Das gemeinsame Feiern ist wichtig. Es fördert die Gemeinschaft. Für mich ist Gemeinschaft vergleichbar mit einem Ofen voll mit glühenden Kohlen. Nehme ich ein Stück glühendrote Kohle aus dieser Feuerstätte, lege ich sie einige Schritte weiter weg vom Ofen auf die Erde, wird zwar kurze Zeit die Kohle noch rotglühend sein, aber schon bald verschwindet

das Glühen und die Kohle wird grau und stumpf und kühlt ab. So ist es mit meinem Glauben auch. Ich brauche die Gemeinschaft (den Ofen) , ich brauche das wöchentliche Treffen bei der heiligen Messe, das gemeinsame Hören des Wortes Gottes in dieser Kirchengemeinde - so wie das Stück Kohle, das immer wieder zum Ofen zurückkehren muss, um nicht zu erlöschen. Dieser Ort ist seit Jahrhunderten unsere Pfarrkirche, mit all ihrer zeitlichen Geschichte. Wir sollten sie nicht verkommen lassen. Gemeinsam werden wir es schaffen, dieses schöne Haus, das nicht nur Kulturgut ist, sondern auch als schöner Rahmen zur Feier der Gemeinde der Gläubigen dient, zu erhalten.

Vielen Dank für Ihren Beitrag.

Waltraud Sturm

*„Dass sich unser Pfarrer
das noch antut! –
Und ich helfe auch
beim Sammeln mit –
wenn es sein muss.“
(Elisabeth Fuchs)*

**GOTTESDIENSTZEITEN
IN DER PFARRE WILDON**

Sonntags 9:15 Uhr
Mo, Mi, Do, Fr 19:00 Uhr
Di, Sa 7:30 Uhr

Sa Vorabendmesse 18:00 Uhr (Ostern bis Allerheiligen 19:00 Uhr)
Beicht- und Aussprachemöglichkeit: jeweils eine Stunde vor
Gottesdienstbeginn!

DER MUSIKVEREIN „MARKTKAPELLE WILDON“
LÄDT EIN ZUM

**Benefiz-
KIRCHENKONZERT**

**SAMSTAG, 12. APRIL 2003
17.00 UHR UND 20.00 UHR**

**IN DER PFARRKIRCHE ST. MAGDALENA
IN WILDON**

EINTRITT: FREIWILLIGE SPENDEN

DER REINERLÖS WIRD VON DER MARKTMUSIKKAPELLE
FÜR DIE INNENRENOVIERUNG DER PFARRKIRCHE
ZUR VERFÜGUNG GESTELLT!

**WEITERE
STATEMENTS
ZUR KIRCHEN-
RENOVIERUNG ...**

„Die Gemeinschaft ist ein zentrales Anliegen im christlichen Glauben. Diese wird sichtbar in der Bewältigung großer Aufgaben. Die Kirchenrenovierung und somit die Erhaltung eines Kultur- und Glaubensgutes über Gemeindegrenzen hinweg ist eine Herausforderung an unsere Pfarrbevölkerung, mehr den Gemeinschaftssinn zu fördern.“

(Bürgermeister Josef Kaiser)

„Ich weiß zwar gar nicht genau was gemacht werden soll, aber ich finde es O.K., dass hier erhaltende Maßnahmen gesetzt werden.“

(Günther Zöhner)

„Wie jeder Hausbesitzer muss auch die Pfarre das Kirchengebäude von Zeit zu Zeit wieder in Ordnung bringen. Es wird sicher viel Zeit und Arbeit beanspruchen.“

(Herbert Reiter-Haas)

„Wenn es dann fertig ist, wird es sicher wieder sehr, sehr schön sein.“

(Roswitha Fruhmann)

Kirche lebt ...



... Dank Ihrer Hilfe!